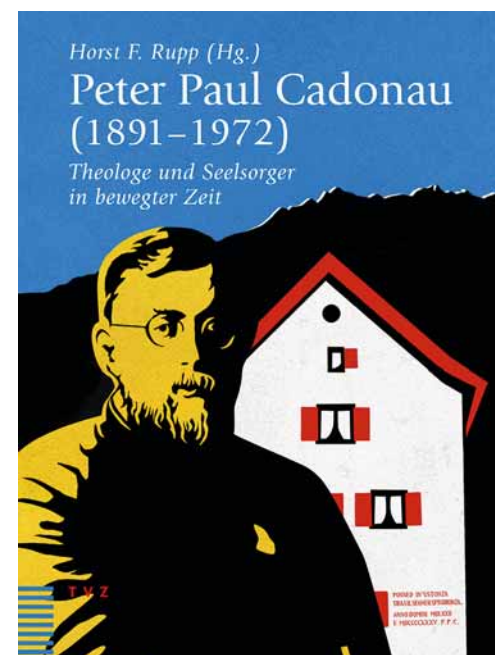


Peter Paul Cadonau – Theologe und Seelsorger in bewegter Zeit

Horst F. Rupp (Hg.), seinem (familiären) Waltensburger Umfeld und allen Co-Autoren kommt das grosse Verdienst zu, Leben und Schaffen des eindrücklichen Theologen und Seelsorgers Peter Paul Cadonau (PPC) in seiner ganzen Breite und Tiefe zu schildern

DANIEL ZINDEL, GESAMTLEITER UND THEOLOGISCHER LEITER, STIFTUNG GOTT HILFT



Zuerst werden die beruflichen Wirkungsstätten (Pfarramt und theologischer Dienst in der Stiftung Gott hilft) im Zusammenhang mit den theologischen Entwicklungen des «Verbi Divini Minister» geschildert (Horst F. Rupp). Es erfolgt das Portrait von PPC's Arbeit als Zeitungsredaktor («Redaktor wider Willen») und Dramaturg (Manfred Veraguth). Unter dem Titel «Zeichen der Zeit erkennen» wird sein soziales, kirchliches und sprachliches Engagement gewürdigt (Jan-Andrea Bernhard). Es folgt ein Vergleich von Peter Paul Cadonau's (zusammen mit Hertli Bertogg) romanischer Bibelübersetzung mit den früheren und nachfolgenden romanischen Bibelübersetzungen (Martin Fontana). Den Abschluss bildet eine Fülle verschiedener Texte von Peter Paul Cadonau, die von Horst F. Rupp sorgfältig ausgewählt, eingeleitet und kommentiert wurden.

Die Lektüre erfreut Kopf und Herz. Zug um Zug entsteht das Bild einer einzigartigen Pfarrpersönlichkeit in einer weltgeschichtlich wohl einmalig turbulenten Zeit. Wir werden mit hineingenommen in eine Zeit epochaler gesellschaftlicher und politischer Umbrüche, in der es Peter Paul Cadonau darum geht, Gottes kommendes Reich sozial, kirchlich und seelsorgerlich voranzutreiben. Kampf gegen Alkoholismus, Konsumgründung, Bibelübersetzung, Wortverkündigung und befreiende Seelsorge: In der sichtbaren und unsichtbaren Welt soll Gottes Sache vorangetrieben werden.

Der Rezensent hat vor gut 50 Jahren die Verabschiedung PPC's aus seinem theologischen Dienst in der Stiftung Gott hilft mit erlebt. Der alte Mann, der mit einer grossen Lupe dem Text und den Noten im Choralbuch folgte oder mit dem Feldstecher das Geschehen im Raum heranzoomte, hat in ihm einen bleibenden Eindruck hinterlassen. «Cadonau verkörperte mit seinem spezifischen theologischen Entwurf und seiner profi-

lierten Frömmigkeit einen ganz bestimmten Typus pietistisch erweckter christlicher Existenz im 20. Jahrhundert, der sich einerseits durch eine ausgeprägte theologische Enge, andererseits aber auch durch ein beeindruckendes christliches Engagement auszeichnete, das in die Gesellschaft hineinwirkte» (Horst F. Rupp).

Ich überblicke Peter Paul Cadonau's geistliche Reise nochmals: Die eher trockene, rückwärtsgewandte historisch-kritische Schultheologie, die Begegnung mit Leonhard Ragaz, welche ihm die Türe zum Reich Gottes nach vorne aufschliesst; die Empfänglichkeit für Karl Barth's Worttheologie, welche zum Bruch mit Ragaz führt; seine sehr breiten pfarramtlichen, sozialen und kulturellen Tätigkeiten, bei denen er in die persönlichen und gesellschaftlichen Abgründe blickt; die fast mystische Entdeckung des persönlichen Christus und die damit verbundene Geisterfahrung: Als Nach-, Nach-Nachfolger von PPC in der theologisch-spirituellen Leitung der Stiftung Gott hilft bin ich zwar befangen. Aber ich würde im Zusammenhang mit Peter Paul Cadonau's Theologie nicht von einer «ausgeprägten theologischen Enge» (Horst F. Rupp), sondern eher von einer ungewöhnlichen Tiefe sprechen.

Ich denke gerade an den im Buch abgedruckten Briefwechsel zwischen PPC und Fritz Witter, einer wichtigen Führungspersönlichkeit der Stiftung Gott hilft. Nun muss ich schmunzeln: Die beiden frommen Herren waren sich auf derselben Spielfläche im «Gott hilft Haus» in Seewis immer wieder mal in die Haare gekommen. Sie lösten ihre Konflikte schriftlich, obschon sie sich fast täglich begegneten. Erfrischend. Das vorliegende Buch ist keine Ikonografie, sondern eine Biografie, wo es auch einmal göttlich menschlich zu- und hergeht.